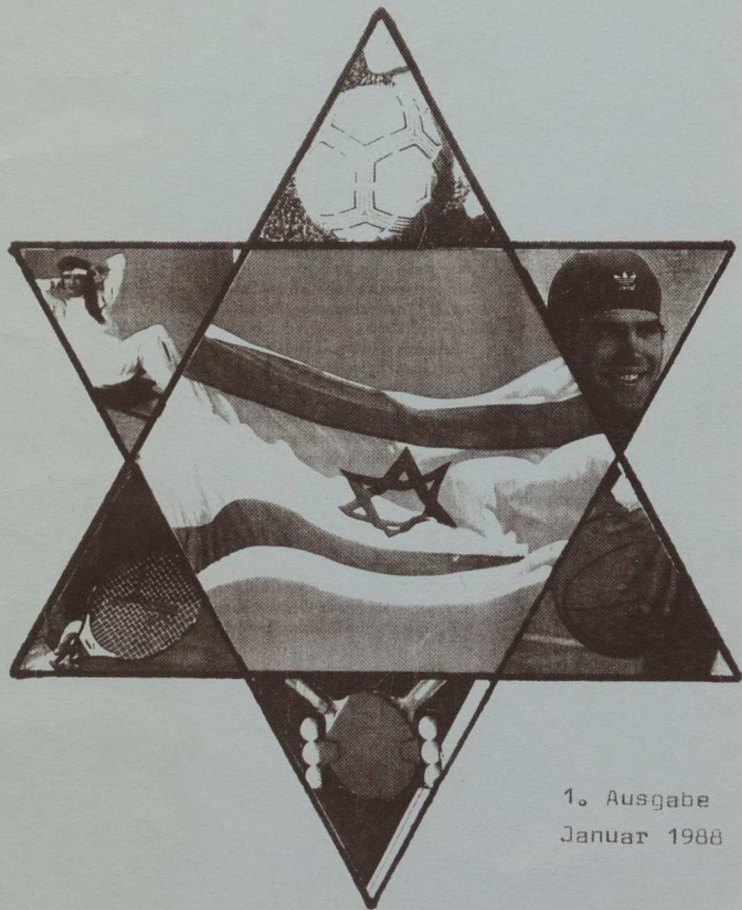


מכבים 3 דורים

מס. תיק:	8-0149
שם התיק:	מיקום פיזי: ארכיון, מכל: 0238
שם החטיבה:	מכבים צעירים
מתאריך:	פרסומי מכבי 01/01/1988
עד תאריך:	01/01/1988
מס. פריט:	149
במחשב:	

Junge

Makkabim



1. Ausgabe
Januar 1988

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	----- S. 3
Rückblick auf die Spiele in Kopenhagen	----- S. 4
Höhenflüge im Tischtennis	----- S. 7
Die Fortsetzungs-Story	----- S. 9
Unsere Tennis-Truppe	----- S. 10
Wie es unserem Fußballteam erging	----- S. 13
Die Volleyballer auf den Europa-Spielen	----- S. 16
Preisausschreiben	----- S. 19
Auf den Spuren der Squasher	----- S. 20
Medaillenspiegel des deutschen Teams	----- S. 22
Impressum	----- S. 24

Redaktionelle Vorbemerkung

Hier ist sie nun endlich - die erste Ausgabe der "Jungen Makkabim" III! In dieser Nr. 1 dreht sich fast alles um das Großereignis des letzten Jahres: die Europäischen Makkabi-Spiele 1987 in Kopenhagen. Ausführliche Hintergrundberichte geben dem Leser einen Eindruck von unseren vielfältigen Erlebnissen bei diesem Turnier. In unserer 2. Ausgabe im April wird sich ein Makkabi-Verein mit seinen Aktivitäten vorstellen. Ferner wird es eine Seite mit Nachrichten aus den Vereinen geben. Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht:

die Redaktion

Vorwort

Es ist höchste Zeit, daß für unsere Jugend eine Makkabi-Zeitung erscheint. Der jetzige Zeitpunkt der Veröffentlichung ist gut gewählt, nachdem die jüdische Sportbewegung in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen feiert. Aus diesem Anlaß ruft Makkabi Deutschland die jüdische Jugend zu den Internationalen Deutschen Makkabimeisterschaften vom 12. Mai bis zum 15. Mai 1988 nach Berlin, um diesem wichtigen Jubiläum einen würdigen Rahmen am Ort des Entstehens des jüdischen Sports zu geben.

Makkabi setzt sich nicht nur mit dem Sport auseinander, sondern ist auch ein gesellschaftlicher Treffpunkt der jüdischen Jugend. Aus diesem Grund finden in Israel alle vier Jahre die Makkabiaden statt, die die jüdische Jugend aus der ganzen Welt zusammenführen. Diese jüdische Olympiade ist für alle Teilnehmer immer wieder ein unvergeßliches Erlebnis.

Als Sprungbrett hin zur Makkabiade dienen die Makkabivereine in Euren Städten.

Ich hoffe Euch demnächst auf Makkabiveranstaltungen persönlich begrüßen zu können !

Henry Majngarten

Präsident Makkabi Deutschland



90 Jahre MAKKABI
Internationale Deutsche
MAKKABI Meisterschaft
Berlin 12. - 15. Mai 1988

unter der SCHIRMHERRSCHAFT
 des Regierenden Bürgermeisters von Berlin
 Eberhard Diepgen

Rückblick auf die Spiele in Kopenhagen
vom 10. - 17.7.87

Bei keiner anderen Makkabi-Meisterschaft oder Makkabiade lagen Licht und Schatten so nah beieinander. Heute, nach 6 Monaten, sind Freude, Frust und Ärger verkräftet und "Schnee von gestern". Die Vorbereitungen für die Internationalen Deutschen Makkabi Meisterschaften vom 11. - 15.5.88 und die 13. Makkabiade im Juli 1989 sind schon in Angriff genommen. Trotz des Medaillenregens von Kopenhagen (22 Medaillen. 7 x Gold, 7 x Silber und 8 x Bronze) sollte man selbstkritisch ein Fazit ziehen und aus Fehlern lernen.

Anfang des Jahres stand Kopenhagen unter einem ungünstigen Stern. Seitens des Ausrichters Makkabi Dänemark fehlten uns die meisten Informationen und die wenigen vorhandenen wurden fast täglich wieder geändert. Stattfindende Disziplinen, Austragungsmodus, Teilnehmerzahl - all dies war uns unbekannt und wir konnten nur ahnen, was auf uns zukommen würde.

Auch wir hatten Probleme. Unsere bis dato durchgeführten Sichtungslahrgänge dämpften unseren Optimismus. Wir zogen eine Absage unserer Teilnahme in Kopenhagen in Erwägung. In dieser Phase erhielten wir die Zusage der Belegung der Sportschule Malente, was nur nach Försprache durch höchste DSB-Stellen möglich geworden war. Auch zeitlich lag dieser letzte Vorbereitungslehrgang für Kopenhagen ungünstig, denn in vielen Bundesländern waren noch keine Schulferien. Letzteres galt auch für die ersten Tage in Kopenhagen. Trotz dieser Schwierigkeiten entschlossen wir uns, zum sportlichen Aufbau für die Makkabiade 1989 an den Spielen in Kopenhagen teilzunehmen. Unser Erfolg bei dieser Veranstaltung hat uns bewiesen, daß unsere Überlegungen richtig waren.

Das anfänglich verschmähte Malente erwies sich dann letztendlich als guter Schachzug. Unglaubliche 98 % aller Teilnehmer waren bis 18.00 Uhr angereist und beim Abendessen anwesend. Anfängliche Schwierigkeiten mit einigen Sportanlagen waren dann auch schnell vergessen und gegen Lehrgangsende herrschte eine Superstimmung. Aus einzelnen Gruppen der verschiedenen Sportarten war eine Gemeinschaft geworden. Was wäre gewesen, wenn jeder direkt nach Kopenhagen gekommen wäre ?

Oh weh - das wäre gar nicht auszudenken gewesen !

Als wir dann in Kopenhagen angekommen waren, erwartete uns das Chaos. Außer einem schönen Hotel war wirklich kaum etwas organisiert. Die Probleme, die entstanden, mußten wir mit viel Humor und Geduld hinnehmen. Insbesondere da, so glaube ich, hat sich unser Abschlußlehrgang in Malente bezahlt gemacht. Bei fast allen Mitgliedern unserer Delegation, ganz egal ob es nun Sportler oder Betreuer waren, konnte ich eine große Hilfsbereitschaft feststellen. Trotz all der Schwierigkeiten hat mir die Arbeit in dieser Team-Atmosphäre sehr viel Freude bereitet. Es war schon ein Erlebnis an der Spitze einer so disziplinierten Delegation zu stehen.

Der sportliche Erfolg (über Einzelheiten wird auf den nächsten Seiten berichtet) hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Mit einer Selbstverständlichkeit und Kaltschnäuzigkeit erkämpften sich die Tischtennisspieler 7 x Gold, 4 x Silber, 4 x Bronze und damit insgesamt 15 Medaillen. Erfreulich war auch die Silbermedaille der Volleyball-Herren. Insbesondere im zweiten Spiel gegen Schweden wurde deutlich, daß die Geschlossenheit der gesamten Truppe ausschlaggebend für ihr gutes Abschneiden war.

Sehr beachtlich für unsere erste Teilnahme im Tennis bei Europäischen Makkabi-Spielen war der Gewinn von 2 Silber- und 4 Bronzemedaillen.

Besonders gefreut hat mich die sagenhafte Ausbeute unser zwei Damen, der weiblichen Minderheit (6 Medaillen). Im Tischtennis war dies Anna Belilowski (Bremen) mit 2 Goldmedaillen und einer Silbermedaille, im Tennis errang Carmela Zeifer 2 x Silber und 1 x Bronze. Mädels - das war einfach super !

Verwundert und etwas enttäuscht war ich über das Abschneiden unserer Fußballmannschaft. So groß sie noch in Malente bei den Vorbereitungsspielen aufgetrumpft war - in Kopenhagen war davon nicht mehr viel übrig. Dennoch hoffe ich, daß die Mannschaft aus der Kopenhagener Erfahrung gelernt hat, daß sie neben Können nur Einsatz und Teamgeist in Zukunft zu Erfolgen führt.

Außer Spesen nichts gewesen - das wäre schon alles, was man zu un-

seren Squashern sagen kann. Schwierigkeiten in der Vorbereitung, Schwierigkeiten in Malente, Schwierigkeiten in Kopenhagen. Das kann für die Zukunft nur heißen: kein Squash bei der Makkabiade - keine Schwierigkeiten. Ich hoffe, daß wir noch eines Besseren belehrt werden.

Kopenhagen hat uns unsere Stärken und unsere Schwächen gezeigt. Unter dem Strich, so glaube ich, war es eine schöne Zeit.

Zum Schluß möchte ich den Sportlern und den Betreuern für ihren Einsatz und die gezeigte Disziplin danken. Ein besonderer Dank auch an unseren Präsidenten Henry Majngarten, mit dem ich gemeinsam unsere Delegation anführte. Es ist aber allen bewußt, daß die Kopenhagener Tage für uns ohne die unermüdliche Vorbereitungsarbeit unseres Vizepräsidenten für Verwaltung, Robert Rowiński, und des gesamten Sekretariates nicht möglich gewesen wären. Schade Robert, daß Du nicht mit uns in Kopenhagen sein konntest!

Jossi Weinert
Vizepräsident für Sport



Es kann losgehen !

Höhenflüge im Tischtennis

Auch nachdem nun schon ein paar Monate seit den Spielen in Kopenhagen vergangen sind, erinnere ich mich gerne an die großartigen Erfolge unserer Tischtennis-Mannschaft bei diesem Wettbewerb. Das Tischtennis-Team bestand aus einer Dame, einer Herren-Mannschaft mit 7 Teilnehmern und einer Jugend-Mannschaft mit 5 Sportlern.

Auf dem Vorbereitungslehrgang in Malente fand sich das Team zusammen, doch zumeist handelte es sich um ein Zusammentreffen alter Bekannter. So hatten in der Herren-Mannschaft Ignaz Berger, Billy Jaschkowitz und Leo Weiss schon bei einigen Turnieren gemeinsam um Medaillen gefochten. Aber auch die jüngeren Andreas Arsene, Roy Friedling, Sascha Lubawin und Robert Rosenberg hatten keine Probleme, zusammen mit den Älteren eine Einheit zu bilden.

Unsere Damen-Mannschaft wurde von Anna Belilowski gebildet und durch die nach Finnland ausgewanderte Blanca Wardi zu einem national gemischten Team verstärkt. Letztere hatte vor einigen Jahren, vor ihrem Wechsel nach Finnland, zusammen mit ihrer Schwester Hanka auf verschiedenen Turnieren diverse Medaillen für Makkabi Deutschland erreicht.

Nicht zu vergessen ist unsere Jugend-Mannschaft. Für sie waren Martin Beschitzky, Sascha Golshan, Arie Meller, Sergej Reschetnikow und Mark Rosenberg aktiv.

In Malente übernahm dann Billy Jaschkovic das Training - er war also Spielertrainer. Er erledigte seine schwierige Aufgabe hervorragend und war so wesentlich am Gesamterfolg beteiligt. Schon vom ersten Tag an war allen Mannschaftsteilen klar, daß wir ein gemeinsames Ziel hatten und schon deshalb war die Stimmung, sowie das Zusammengehörigkeitsgefühl prächtig.

So fuhren wir dann nach 2,5 intensiven Trainingstagen in Malente nach Kopenhagen. Schnell und problemlos setzte sich hier die Herren-Mannschaft bis ins Finale durch, wo sie auf Großbritannien trafen. Daß die Briten stark waren, war allen aus bisheriger Erfahrung wohl bekannt. So war deren Nr. 1 die Nr. 6 der Rangliste von ganz Schottland. Und zuerst schien das Finale auch den befürchteten Verlauf zu nehmen. Nach fünf von insgesamt neun Einzelnlagen wir mit 1 : 4 zu-

rück. Nur noch ein Sieg für die Briten und das Finale wäre beendet gewesen. Aber dann begann unser Licht zu strahlen. Billy, Ignaz und Leo, die im Finale spielten, gewannen die nächsten drei Einzel und glichen aus. Nun lag es an Billy, den entscheidenden letzten Punkt zu machen. Und dies gelang ihm unter begeisternder Anfeuerung eines Großteils der gesamten deutschen Mannschaft. Makkabi Deutschland hatte mit 5 : 4 gegen Makkabi Großbritannien die Goldmedaille im Herren-Mannschafts-Wettbewerb gewonnen. Die anderen Medaillengewinner der Herren sind dem Medaillenspiegel am Ende dieser Ausgabe zu entnehmen.

Die gemischte Damen-Mannschaft setzte sich in einem hervorragenden Finale gegen Dänemark durch und gewann Gold. Der Einzel-Wettbewerb verlief für Anna Belilowski leider ohne Medaille. Im Gegensatz dazu erreichte Blanca Wardi, im Einzel für Finnland antretend, problemlos Gold. Dafür verbuchte Anna im Damendoppel mit Blanca einen weiteren Sieg für uns.

Die glückliche Lage, fünf starke Jugendliche in unserer Mannschaft zu haben, ermöglichte es uns, zwei Junioren-Teams aufzustellen. So spielten in der ersten Mannschaft Martin Beschitzky, Sergej Reschetnikow und Mark Rosenberg, sowie Arie Meller und Sascha Golshan in der zweiten. Leicht spielte sich unser erstes Team ins Finale, in dem wieder Briten die Gegner waren. Doch diesmal wurde es nicht knapp. Unsere Jungen ließen dem Gegner nicht den Hauch einer Chance. In kürzester Zeit war unsere 1. Mannschaft der strahlende Sieger. Aber wir hatten ja noch ein weiteres Eisen im Feuer. Mit viel Können war es unserer zweiten Mannschaft gelungen, in das Spiel um Platz 3 vorzustoßen. Gegner war Schweden. In einem spannenden, dauernd auf des Messers Schneide stehenden Wettkampf gelang unserer 2. ein knapper Sieg und damit die Erlangung der Bronzemedaille. Auch die Jugend-Einzel- und Doppel-Wettbewerbe waren ein Triumph für uns. Im Einzel gewannen wir Gold, Silber und Bronze, sowie im Doppel Silber und Bronze.

Inbesondere der Erfolg unserer Jugend-Mannschaft zeigt, daß wir mit unseren Tischtennispielern auf dem richtigen Weg sind. Als ich bei einer kleinen Siegesfeier am letzten Tag in die Runde unserer erwachsenen und jugendlichen Spieler - darunter die Gewinner von 15 Medaillen - blickte, sah ich nur glückliche Gesichter. Kein Wunder nach solchen Erfolgen. Daß letztere von hervorragendem Teamgeist und Fairneß begleitet wurden, rundet das Bild ab. So werden sich viele, ebenso wie

ich selbst, gern an Kopenhagen 1987 erinnern und gleichzeitig voll Hoffnung die große Herausforderung der Makkabiade 1987 im Auge behalten.

Dani Ajzensztejn
Jugendwart

Die Fortsetzungs- Story - 1. Teil

Baker las den Brief wieder und wieder - aber er konnte es nicht fassen. Denn die unglaublichen Worte, die auf dem kleinen Stück Papier standen, stammten von seinem besten Freund Jeff Baldwin. " Mußte fliehen ! Suche nicht nach mir ! Dein Jeff. " war auf dem Zettel zu lesen. " Vor wem oder was ist Jeff nur geflohen ? ", ging es Mike Baker immer wieder durch den Kopf. Sein Freund Jeff hatte doch immer ein so geordnetes Leben geführt, so daß eine Flucht nun wirklich nicht zu ihm paßte. Er besaß ja schließlich ein Juweliengeschäft, daß er auch nicht so von heute auf morgen aufgeben konnte. " Nein, nein, nein ", rief Mike, " das kann nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. " Er würde nicht eher ruhen, bis er erfahren hatte, was Jeff zugestoßen war. Das sollte ihm, Mike, als Privatdetektiv wohl auch nicht schwerfallen.

Als Mike sich wieder ein wenig beruhigt hatte, begann er einen Plan zu entwerfen. Zuerst mußte er sich fragen, wo er ansetzen konnte. Jeff war unverheiratet gewesen und besaß auch keine Geschwister. Seine Eltern waren schon einige Zeit tot. Aber da war ja noch seine Angestellte im Juweliengeschäft - vielleicht wußte die Rat. Sofort machte sich Mike auf den Weg zum Geschäft, wo ihn etwas Erstaunliches erwarten sollte.

Fortsetzung folgt im April

Unsere Tennis-Truppe

Im Rahmen der europäischen Makkabi-Meisterschaften, die letztes Jahr in Kopenhagen stattfanden, trafen sich alle teilnehmenden Sportler zu einem Abschlußlehrgang am 7.7.87 in Malente. Drei Tage waren hier alle Akteure zusammen und es entstand eine harmonische Gruppe, die unter der Leitung von Jossi Weinert in einem letzten Training optimal vorbereitet wurde.

Für die Tennis-Mannschaft waren folgende Spieler nominiert worden:

Herren: Robert Goodwin (München)
 Leo Friedman (Heidelberg)
 Harry Habermann (München)
 Marcus Fiedler (Köln)
 Peter Farago (München)
 Gabriel Rosenblum (Stuttgart)

Damen: Carmela Zeifer (München)

Das Tennistraining in Malente leiteten R. Goodwin und L. Friedman, die auch beide als Mannschaftscoachs tätig waren.

Bei einem Vorbereitungs-Turnier besiegte das Makkabi-Team eine Landesligamannschaft glatt mit 6:3 Punkten. Mit entsprechend viel Vertrauen wurde dann am 10.7.87 die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Bei unserer Ankunft stellten wir leider schon große organisatorische Pannen der dänischen Ausrichter fest und fragten uns, wie wohl der Turnierablauf aussehen würde. Leider wurden unsere Befürchtungen wahr - Tennis war das Stiefkind der Organisatoren. Es waren weder Sicherheitsdienst noch Polizei zu sehen und außerdem wußte niemand, wo die Tennisplätze waren. Auch war die Auslosung der einzelnen Disziplinen noch nicht erfolgt und Spieler, die anwesend waren, noch nicht erfaßt.

Man könnte noch viele andere Dinge aufzählen, doch nun zum Spielverlauf:

Leo Friedman übernahm mit 3 anderen Teamleitern aus Belgien, Österreich und der Schweiz die gesamte Turnierorganisation. Es wurde Herren-Einzel, Herren-Doppel, Mixed, Herren-Team und Damen-Team ge-

spielt. Bei den Damen war nur Carmela Zeifer gemeldet und so konnte leider kein Damen-Team als deutsche Makkabi-Mannschaft antreten.

Das Turnier begann und konnte trotz anfänglicher Schwierigkeiten unter Mithilfe des guten Wetters bis zum letzten Spieltag durchgezogen werden. Peter Farago und Marcus Friedler hatten leider sehr starke Gegner und konnten die in sie gesetzten Erwartungen auch nicht in der Trostrunde erfüllen. Ebenso hatte Harry Habermann sehr starke Gegner und konnte in der Einzelkonkurrenz keine Medaille erringen. Habermann und Friedman schieden aber erst in der Runde der letzten acht aus, was bei der starken Konkurrenz als gutes Ergebnis zu bewerten war. Durch tolle Leistungen gelang es Robert Goodwin im Herren-Einzel die Bronzemedaille für sich und das deutsche Makkabi-Team zu gewinnen.

Im Herren-Doppel erreichten Goodwin/Habermann nach glänzender Leistung die Bronzemedaille. Die beiden anderen deutschen Doppel Friedman/Fiedler und Farago/Rosenblum waren nicht harmonisch genug und hatten zu starke Gegner, um ebenfalls eine Medaille zu erreichen.

Als deutsches Team starteten unsere beiden stärksten Spieler: Robert Goodwin (Nr. 1) und Leo Friedman (Nr. 2), wobei Harry Habermann und Marcus Friedler Ersatzleute waren. Die Auslosung brachte uns zuerst gegen den Turnierfavoriten Belgien und gegen Österreich. In der zweiten Gruppe spielten die Schweiz, Holland und Italien. Im Spiel gegen Belgien verloren Goodwin und Friedman ihre Einzel knapp in den Sätzen. Die Belgier führten somit 2:0. Das ausstehende Doppel mußte auf Grund des Turnierplans verschoben werden. Im anschließenden Wettkampf gegen Österreich verlor Goodwin sein Einzel, während Friedman die Nr. 2 der Österreicher glatt besiegte. Nun mußten Goodwin/Friedman im abschließenden Doppel die Entscheidung suchen. Und tatsächlich siegten beide in einem toll umkämpften Spiel. Plötzlich fing man an zu rechnen. Österreich mußte nun noch gegen die hochfavorisierten Belgier spielen. Doch der Ball ist rund und zur Überraschung aller gewann Österreich mit 2:1 Punkten.

Unser Team mußte nun unbedingt das ausstehende Doppel gegen Belgien gewinnen, um zumindest Silber zu erreichen. Leider gelang es nicht und wir holten dann im Spiel gegen die Schweiz die Bronzemedaille. Turniersieger wurde Belgien im Endspiel gegen Italien.

Daß auch bei den Damen gutes Tennis gespielt wird, zeigte Carmela Zeifer. Im Mixed-Doppel erreichte sie mit dem Österreicher Ronni Sinai die Silbermedaille.

Es gab zwar die Kritik aus den eigenen Reihen, daß Carmela mit einem Spieler aus der deutschen Mannschaft hätte spielen sollen. Aber dieses Beispiel zeigt uns doch deutlich, daß sich Makkabim auch im internationalen Vergleichskampf sympatisch finden und die Spiele nicht unter reinem Wettkampfcharakter stattfinden.

Im Einzel erreichte Carmela sicher das Finale, wo wohl ihre Nerven nicht mehr mitspielten. Sie verlor gegen eine Belgierin und erreichte nur Silber. Dennoch herzlichen Glückwunsch an Carmela.

Die Freundschaften, die zwischen den Spielern verschiedenster Nationen entstanden sind, sowie die Hilfe bei Verletzungen von allen Seiten haben doch gezeigt, wie wichtig solche Treffen für die jüdische Gemeinsamkeit sind.

Das nächste Treffen unser stärksten Spieler und Spielerinnen wird 1968 in Berlin bei den Internationalen Deutschen Makkabi-Meisterschaften sein. Der Anlaß ist das 90-jährige Bestehen von Makkabi Deutschland.

Leo Friedman
Obmann



bei der Eröffnungsfeier.
li. und re.
hinter dem
" Germany " -
Schild:
Leo Friedman,
Carmela Zeifer;
ganz am rechten
Rand des dt.
Teams: Harry
Habermann

Wie es unserem Fußballteam erging

Nachdem sich die Fußballmannschaft am Nachmittag des 7. Juli 1987 in der Sportschule Malente eingefunden hatte und ein erstes Essen eingenommen worden war, fand auch schon bald ein Training statt. Auf Grund des schlechten Wetters mußten wir auf einen Nebenplatz ausweichen, was unserem Eifer allerdings keinen Abbruch tat.

Der 2. Tag war ebenfalls von Training bestimmt und um 19.30 Uhr wurde das mit Spannung erwartete Testspiel gegen den TSV Malente angepfiffen. Mit 8:2 deklassierte unsere Mannschaft den Gegner, wobei auffiel, daß ihre Leistungsfähigkeit weit höher war, als ursprünglich angenommen.

Am nächsten Morgen begannen wir unser Programm mit einer taktischen Besprechung, worauf ein Training folgte, in dem die taktischen Varianten in die Praxis umgesetzt und Standardsituationen geübt werden sollten. Am Abend fand dann, nachdem wir witterungsbedingt auf einen anderen Platz ausweichen mußten, ein Testspiel gegen den VfL Bad Schwartau statt. In diesem Spiel, das zur Saisonvorbereitung der Schwartauer gehörte, die hart um Stammplätze kämpften, zeigte sich die gesamte Leistungsfähigkeit der Makkabi-Mannschaft. Zweimal ging die Verbandsligamannschaft aus Bad Schwartau in Führung und ebenso häufig gelang es uns, den Ausgleich zu erzielen. In den letzten 10 Minuten waren wir der Führung näher als der Gegner, welcher kaum mehr aus der eigenen Hälfte herauskam. Dennoch waren wir am Ende mit dem Unentschieden und unserer guten technischen und kämpferischen Leistung zufrieden.

Nach diesem erfolgreichen Spiel war die Stimmung im Kreise der Mannschaft hervorragend und auch die neuen und jungen Mannschaftsmitglieder waren voll in das Team integriert. Das Selbstvertrauen und unsere Erwartungen an unser Abschneiden in Kopenhagen waren gestiegen, denn wir wußten nun viel besser, wo wir leistungsmäßig standen.

Am 10. Juli 1987 war es dann soweit. Mit Bus, Fähre und Bahn ging es für die ganze Delegation nach Kopenhagen, wo wir uns im SARA-DAX-Hotel einquartierten. Gegen Abend ging es dann nach dem Gottes-

dienst mit der Kabalet Shabbat weiter. Am darauffolgenden Shabbatvor- und -nachmittag gönnte sich die Mannschaft Ruhe und trainierte erst nach Shabbat-Ende leicht.

Der Sonntag, 12.7.87, diente ^{zuerst} noch der Vorbereitung und Erholung, sowie der Pflege von leichten Verletzungen, die einige Spieler mit nach Kopenhagen gebracht hatten. Am Mittag begann nun endlich die Meisterschaft mit der Eröffnungsfeier. Auf den Wegen zu und von diesem Ereignis zeigte sich, daß die dänischen Veranstalter das Transport-Problem **ger** nicht im Griff hatten. So mußte lange auf die eingesetzten Busse gewartet werden - wenn sie denn überhaupt kamen.

Um 19.00 Uhr begann dann unser **erstes** Turnier-Spiel gegen Schweden. Der Gegner spielte mit hohem kämpferischen und körperlichen Einsatz und setzte uns von Anfang an unter Druck. Doch mit zunehmender Spieldauer konnten wir uns immer mehr befreien und selbst Vorteile erringen. Beim Stand von 1:1 kämpften wir dann um das Siegtor, das uns dann aber doch nicht mehr gelang. So blieb es beim Unentschieden. Bei diesem Spiel zeigte sich wieder, daß die körperliche Verfassung der Mannschaft ausgezeichnet war und uns allein die Chancenauswertung, sowie das taktische Verhalten Probleme machte.

Die erwähnten Mängel setzten sich leider am folgenden Tag fort, als unser Gegner Belgien hieß. Das Spiel nahm einen ähnlichen Verlauf wie das vom Vortag und endete 0:0. Wieder hatten wir einige 100%-ige Chancen vergeben.

Die Entscheidung mußte für uns nun am Dienstag gegen Frankreich fallen. Wir mußten gewinnen, um ins Halbfinale vorzudringen. Das Spiel wurde von unserer Mannschaft mit hohem Einsatz und starker Motivation begonnen, da jeder die Chance sah, nach langer Zeit wieder einmal um Medaillenränge mitzuspielen. Die Franzosen wurden dann auch durch hervorragenden Tempofußball von Anfang an unter Druck gesetzt und konnten nur durch unfaire Mittel einen Rückstand verhindern. Bei Halbzeit stand es 0:0 und in der 2. Halbzeit ging das Spiel ebenso weiter. Deutschland führt 1:0 - Frankreich gleicht aus 1:1. Wieder wird Frankreich stark unter Druck gesetzt, was die Franzosen mit unzähligen bösen Tritten beantworteten. 25 Minuten vor Schluß gab es dann einen Elfmeter für Deutschland. Unglaublich, was sich nun abspielte. Die Franzosen beleidigten Schiedsrichter und Offizielle und wurden gegen diese zum Teil sogar handgreiflich. Es dauerte 20

Minuten bis sich der Schiedsrichter durchsetzen und der Elfmeter von David Schwensenzer zum 2:1 für uns verwandelt werden konnte. Wer nun glaubte, daß der Vorsprung über die Zeit zu bringen war, sah sich getäuscht. Wieder traten die erwähnten taktischen Mängel auf - so war keiner der erfahrenen Spieler in der Lage, die Initiative an sich zu reißen und auf Zeit zu spielen. Ferner wurden unsere Spieler nun noch stärker tätlich angegriffen, so daß sogar ein Zahn ausgeschlagen und Rippen gebrochen wurden. Mit diesen katastrophalen und sportfeindlichen Mitteln gelang den Franzosen der Ausgleichs- und wenig später der Siegtreffer zum 3:2. In jeder Beziehung am Ende verließ unsere Mannschaft den Platz mit Tränen in den Augen. Zu stark waren die beleidigenden Demütigungen auf dem Platz gewesen und zu groß die Enttäuschung, daß sich Juden gegen Juden so verhalten könnten.

Die einzige Genugtuung, die uns verblieb, war das Erlebnis mitanzusehen, wie die französische Mannschaft im Halbfinale von Italien deklassiert wurde. Auch in diesem Spiel benahmen sich die Franzosen äußerst unfair und provozierten wieder Störungen aller Art.

Als Fazit dieser Kopenhagener Spiele, die ja auch zur Vorbereitung für die 13. Makkabiah 1989 dienen, kann gelten, daß unsere Mannschaft fußballerisch mit jeder anderen europäischen Mannschaft mithalten kann. Wenn es jetzt noch gelingt mehr junge Spieler in das Team aufzunehmen, die Chancenauswertung zu steigern und taktisch disziplinierter zu spielen, dann brauchen wir auch vor dem Kopenhagener Sieger Großbritannien oder dem Zweiten Italien, sowie anderen Teilnehmern der nächsten Makkabiah keine Befürchtungen zu haben. Wir haben ja schließlich noch 1,5 Jahre Zeit, um die Mängel abzustellen und junge Spieler aufzunehmen. So lohnt es sich doch für jeden, das einmalige Erlebnis einer Makkabiah im Kreis der Makkabim mitzuerleben. Solltet Ihr deshalb junge jüdische Fußballer kennen, dann meldet sie bei:

Makkabi Deutschland Tel.: 030/2138889
oder Tuvia Schlesinger Tel.: 030/3245192

Tuvia Schlesinger
Obmann

Die Volleyballer auf den Europa-Spielen

Anfang März hatten wir dieses Jahr unser erstes Trainingslager. Dann, Anfang Mai, das zweite. Am 7. Juli befanden wir, die deutsche Delegation, uns im Zug zu dem unmittelbar vor den Spielen stattfindenden Abschlußlehrgang in Malente. Es war gegen 18.30 Uhr als wir, zum Teil seit 6.00 Uhr unterwegs, in Malente eintrafen.

Nach dem Abendessen fand eine kurze Begrüßung aller Teilnehmer statt und, dem Tatendrang folgend, gleich anschließend ein kurzes Training. Letzteres fand, zur Freude der Fußballer, auf dem Rasen statt, da die vorgesehene Halle nicht zur Verfügung stand.

Am nächsten Morgen, gleich nach dem Frühstück um 8.00 Uhr, pilgerten wir in die Halle zum Training und bald wurde aus dem bunten Haufen ein Team I. Nach dem Mittagessen sammelten wir uns, um gemeinsam einen Ausflug an die 5-Seen zu machen (die sogenannte Schleswig-Holstein-Schweiz). Nach dem Abendessen ging das Training weiter.

Für 20.00 Uhr wurde ein Freundschaftsspiel mit dem SV Neustadt/Lensen anberaumt. Es handelte sich um eine Landesligamannschaft und unser Team wuchs mit dieser Herausforderung über sich hinaus. Die Neustädter siegten 15:5, 15:8 und blieben noch, um mit uns einen Imbiss einzunehmen, sowie den Rest des Abends zu verbringen.

Den darauffolgenden Tag begannen wir mit einem Sprung ins kalte Naß. Schwimmen vor dem Frühstück war so eine richtige Erfrischung. Anschließend trainierten wir wieder in der Halle, um dann am Abend zu einem Freundschaftsspiel gegen den PSV Eutin, eine Verbandsligamannschaft, anzutreten. Einer von uns fungierte als Fahrer und kutschte uns nach Eutin. Unsere Gegner waren uns überlegen und wir spielten dann 5 Sätze (15:5, 15:8, 15:10, 15:5, 15:7), die für uns als Team sehr lehrreich waren. Gerd, unser Coach, konnte bei der Gelegenheit Technik und Taktik unter Wettkampfbedingungen prüfen und Fehler verbessern. Nach dem Spiel luden wir unseren Gegner dann zu einem kalten Buffet ein. Noch später erhielten wir dann unsere Trainingsanzüge für Kopenhagen und ein intensives Anprobieren und Tauschen begann.

Am 10.7.87 stand der Bus, der uns zur Fähre nach Puttgarden bringen sollte, endlich vor der Tür. Schnell ging es los, denn wir hatten nicht

mehr viel Zeit, um unser Schiff zu erreichen - was uns dann aber doch gelang. Auf der anderen Seite wieder an Land angekommen, ging es dann mit dem Zug weiter nach Kopenhagen, wo uns Makkabi-Mitglieder empfangen und zum "Dan" - Hotel brachten. Wir ließen uns dort äußerst gemütlich nieder. Da es Erew-Shabbat war, bereiteten wir uns angespannt und neugierig auf den Gottesdienst, sowie die erste Begegnung mit den anderen Teilnehmern dieser Spiele vor.

Schweden, Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland entsandten Volleyballmannschaften, d.h. wir waren lediglich drei Mannschaften im Turnier, und so beschloßen Obleute und Trainer, daß "jeder gegen jeden" spielen wird. Anschließend wurden noch die Trainingszeiten vereinbart und dann begaben sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Gottesdienst der Spiele. Fröhlich gestimmt stürmten wir nach "Kabalat Shabbat" und üppigem Dinner in's Freie, um festzustellen, daß wir bis zum Hotel ca. 8 km zu Fuß zurücklegen mußten. Der Shabbat war uns zur freien Verfügung gestellt, während der folgende Sonntag ganz im Zeichen der Eröffnungsfeier stand.



Aufstellung bei der Eröffnungsfeier

Am Montag fand um 10.00 Uhr das Volleyballspiel Großbritannien gegen Schweden statt. Wir sind gemeinsam in die sehr schöne "Amager-Hall" gefahren, um das Spiel zu verfolgen und vor allem, um Linienrichter und Spielschreiber zu stellen. Für uns war es interessant, unsere Spielgegner zu beobachten. Schweden hatte keine Mühe Großbritannien

zu schlagen. Wir trafen uns am frühen Nachmittag zum Training. Um 16.00 Uhr traten nun WIR der schwedischen Mannschaft gegenüber. Schweden konnte das Spiel zwar in zwei Sätzen (15:5, 15:4) für sich entscheiden, aber es war für uns dennoch ein Erlebnis, da das schwedische Team eine routinierte Mannschaft ist. Wir trafen alte Bekannte, die schon die 11. und 12. Makkabiah in Israel mitgemacht hatten. Kurzer Hand entschloß man sich zu einem weiteren Freundschaftssatz. Aufmerksam verfolgt wurde das Spiel von der britischen Mannschaft.

Dienstags um 10.00 Uhr stand das Spiel Großbritannien gegen Deutschland auf dem Plan. WIR konnten den Vergleich ganz klar für uns entscheiden. In zwei Sätzen (15:3, 15:6) hatten wir uns vorab in die Nähe einer der zwei zu vergebenden Medaillien vorgerückt.

Am Nachmittag verfolgten wir das Rückspiel Großbritannien gegen Schweden, das letztere für sich entschieden. Dies tat der Freundschaft und dem guten Einvernehmen aber keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil - in vielen Hotelzimmern wurden neue Freundschaften gefeiert. Das englische Team erwies sich überdies als ein fairer und recht lustiger Haufen.

Am Mittwoch um 10.00 Uhr morgens traten wir zum Rückspiel gegen Schweden an. Überraschenderweise zeigte der Gegner diesmal viele Schwächen, die wir aber nicht genügend ausnutzen konnten. Durch die hervorragende Führung unseres Trainers Gerd gelang uns allerdings ein gutes Spiel, bei dem am Ende die Schweden dann doch die Nase knapp vorn hatten (15:4, 10:15, 15:6, 15:11). Es hat sich doch gezeigt, daß bei entsprechendem Training und vor allem bei gutem Mannschaftsgeist auch einem Team wie dem der Schweden beizukommen ist. Am Nachmittag besiegten wir dann noch Großbritannien mit 15:1 und 15:9, womit wir einen sicheren zweiten Platz und Silber erkämpft hatten. Anschließend erhielt jeder seine Medaille und dann traten wir leicht müde, aber stolz die Rückfahrt zum Hotel an. Wir hatten Grund zum Feiern.

Ein Israelabend mit Falafel und allerlei anderen Spezialitäten stieß auf hellste Begeisterung, wozu wohl auch das schlechte Essen der vorhergehenden Tage beigetragen hatte. Aber ja, rückblickend bleiben doch die Erinnerungen an eine (im Prinzip) Superzeit und natürlich an unseren Erfolg.

Wir freuen uns schon wieder auf die nächsten Lehrgänge mit natürlich

auch neuen, jungen volleyballbegeisterten Spielern und auf die nächsten Makkabi-Spiele wo auch immer.

Ora Eigermann-Wolf
Obfrau



Alles im Griff !

Preis Ausschreiben

Eine LP im Wert von DM 25 .- gibt es für 5 Einsender der richtigen Antwort auf folgende Frage zu gewinnen:

Wo fanden vor Kopenhagen die letzten beiden Makkabi-Europa-Spiele statt ?

- Einsendeschluß: 1.3.88

Postkarte an: Makkabi Deutschland, Passauer Straße 4, 1000 Berlin 30

Bei mehr als fünf richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Es ist nur eine Einsendung pro Teilnehmer zulässig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden bis zum 1.4.88 benachrichtigt.

Auf den Spuren der Squashereine Squash-Mannschaft

Zum ersten Mal schickte dieses Jahr Makkabi-Deutschland zu den European-Maccabi-Games. In dieser Disziplin traten insgesamt 6 Mannschaften aus 5 Ländern an. Dies waren Israel, England, Irland, 2 Teams aus Belgien und Deutschland. Für das deutsche Team qualifizierten sich Micky Löbl (München), Janek Szarny (Berlin) und Berndt Kreisberger (München). Am Turnier nahmen zusammen 21 Squasher teil, darunter eine sehr gute Spielerin, die bei den Herren mitspielte, da kein eigener Damenwettbewerb zustande gekommen war. Damit war Squash die Sportart mit der geringsten Teilnehmerzahl, was aber wiederum den Vorteil hatte, daß man sich schnell kennenlernte.

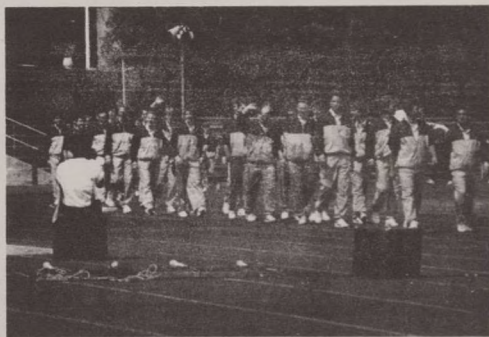
Nachdem wir nach der Eröffnungszeremonie noch die Möglichkeit hatten zu trainieren, begannen tags darauf die Turniere. Gespielt wurde zuerst ein Teamwettbewerb nach dem Gruppensystem. Wir, das deutsche Team, belegten innerhalb unserer Gruppe den 3. Platz und hatten daher nicht mehr die Möglichkeit, um die Bronzemedaille zu spielen, da nur jeweils die zwei Gruppenbesten sich für die Finalspiele qualifizierten. Teamerster wurde Belgien, England belegte den 2. Platz und Israel den 3. Platz. Anschließend folgte das Singleturnier (nach dem KO-System), das heißt, jeder mußte nun für sich selbst kämpfen. Hier war die Platzierung nun genau umgekehrt: 1. Israel, 2. England und 3. Belgien.

Kritik wäre nur an der Organisation zu üben. Man mußte schon sein eigenes Organisationstalent unter Beweis stellen, um die Möglichkeit eines Trainings wahrnehmen und zu den Squash-Courts oder zum Hotel gelangen zu können. Außerdem ließ die Qualität der Squash-Courts in Kopenhagen, gemessen an unseren, sehr zu wünschen übrig. Die Tribüne war zu eng, die Umkleieräume nicht sehr hygienisch und auch die Courts selber nicht gerade in einem gepflegten Zustand. Leider hatten wir auch kein Publikum. Trotzdem verlief das Turnier abgesehen von einigen Verletzungen, die ein paar Spieler (u.a. auch mich) zwangen, die Spiele abbrechen, reibungslos. Es herrschte eine nette und freundschaftliche Atmosphäre und man muß erwähnen, daß auch sehr fair gespielt wurde. Das Niveau der Spieler war auch nicht zu unterschätzen. Einige spielen in der jeweiligen Nationalliga, andere

sind unter den Landesbesten. Nicht nur deswegen schnitt das deutsche Team nicht so gut ab. Makkabi-Squash steht erst am Anfang des Aufbaus dieser Abteilung, um vielleicht bei den nächsten Turnieren besser abzuschneiden.

Zu wünschen wäre, daß sich sowohl Spieler, wie auch Organisatoren finden, die auch in Zukunft mithelfen, die Squash-Abteilung aufzubauen und zu leiten. Bleibt noch zu hoffen, daß sich hier besonders Jugendliche angesprochen fühlen, die diesen Sport gerne betreiben oder betreiben würden, um vielleicht schon bei den nächsten Turnieren mitzukämpfen. Übrigens war der beste Spieler in Kopenhagen erst 16 Jahre alt - dies vielleicht als Ansporn für die Jüngerer. In diesem Sinne hoffe ich auf eine erfolgreiche Squash-Zukunft.

Berndt Kreisberger



Unser Team im Stadion
bei der Eröffnungsfeier

Medaillen der deutschen Mannschaft
in Kopenhagen

Gold

- Tischtennis: - Team-Herren: Arsene (Frankfurt), Berger (Amberg),
Friedling (Berlin), Jaschkowitz (München),
Lubawin (Berlin), M. Rosenberg (Viernheim),
Weiss (Frankfurt)
- Team-
Jugend I : Beschitzky (Frankfurt), Reschetnikow (Ber-
lin), M. Rosenberg (Viernheim)
- Team-Damen : Belilowski (Bremen), Wardi (Helsinki)
- Doppel-
Damen : Belilowski (Bremen), Wardi (Helsinki)
- Mixed : Berger (Amberg), Wardi (Helsinki)
- Doppel-
Herren : Weiss (Frankfurt), Rottenberger (Wien)
- Jugend-
Einzel : M. Rosenberg (Viernheim)

Silber

- Volleyball: - Team-Herren: B. Feingold (Meldorf), L. Feingold (Mel-
dorf), Filipenko (München), Hener (Mün-
chen), Roman (Karlsruhe), Schmarгон
(Berlin), Unna (Köln), Weber (Stuttgart)
- Tennis : - Damen-
Einzel : Zeifer (München)
- Mixed : Zeifer (München), Sinai (Wien)
- Tischtennis: - Mixed : Belilowski (Bremen), Weiss (Frankfurt)
- Doppel-
Herren : Berger (Amberg), Jaschkowitz (München)
- Jugend-
Einzel : Reschetnikow (Berlin)

Silber

Tischtennis: - Doppel- : Beschitzky (Frankfurt), Rosenberg
 Jugend (Viernheim)

Bronze

Tischtennis: - Herren- : Weiss (Frankfurt)
 Einzel

- Team- : Golshan (Hamburg), Meller (Köln)
 Jugend II

- Jugend- : Meller (Köln)
 Einzel

- Doppel- : Meller (Köln), Reschetnikow (Berlin)
 Jugend

Tennis : - Doppel- : Zeifer (München), Feldmann (Wien)
 Damen

- Team- : Friedman (Heidelberg), Godwin (Mün-
 Herren chen), Habermann (München)

- Herren- : Godwin (München)
 Einzel

- Doppel- : Friedman (Heidelberg), Godwin (Mün-
 Herren chen)

Danksagung

Ein herzlicher Dank gebührt den Herren Bulka, Majngarten und Nußbaum, die diese Ausgabe durch großzügige Spenden ermöglichten.

Impressum

" Junge Makkabim " - Zeitung des Makkabi Deutschland e.V.

1. Ausgabe: Januar 1988

Anschrift: Makkabi Deutschland
Passauer Straße 4
1000 Berlin 30

Druck: Repro Lüdke

Auflage: 800

Redaktion: Dani Ajzensztejn

Titelseite: Deborah Gottlieb

Ferner enthält diese Ausgabe Beiträge von: Ora Elgermann-Wolf
Leo Friedman
Berndt Kreisberger
Henry Majngarten
Tuvia Schlesinger
Jossi Weinert

Jeder Autor trägt die Verantwortung für seinen Beitrag.